

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

KZ-Gedenkstätten als Lernorte

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



KZ-Gedenkstätten als Lernorte

von Prof. Dr. Annette Eberle



© KZ-Gedenkstätte Dachau

Das System der Konzentrationslager prägte das Wesen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Namen Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen oder Auschwitz stehen heute weltweit als Chiffre für die mörderische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten.

RAABE
LEHRER SCHULEN

KZ-Gedenkstätten als Lernorte

von Prof. Dr. Annette Eberle



© KZ-Gedenkstätte Dachau

Das System der Konzentrationslager prägte das Wesen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Namen Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen oder Auschwitz stehen heute weltweit als Chiffre für die mörderische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten.

KZ-Gedenkstätten als Lernorte

Prof. Dr. Annette Eberle

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Geschichte des KZ-Systems und des KZ Dachau	1
1.2	KZ-Gedenkstätte Dachau	3
1.3	Infos für Besucher	4
2	Methodisch-didaktische Hinweise	5
3	Literatur und Medien	8
4	Materialien und Arbeitsaufträge	10
4.1	Themenbaustein I: Entstehung und Entwicklung des KZ Dachau	10
4.2	Themenbaustein II: Arbeit und Alltag im KZ	19
4.3	Themenbaustein III: Sterben und Tod	34
4.4	Themenbaustein IV: Die Öffentlichkeit und das Lager	42
4.5	Themenbaustein V: Entstehung der KZ-Gedenkstätte	48
4.6	Themenbaustein VI: Zeugenschaft – Häftlingsbiografien	54
5	Lösungsvorschläge	61

Vorinformationen

- Niveaustufe: Mittelstufe, Oberstufe
 - Methoden: Textarbeit, Bildanalyse, Kartenarbeit, Quellenvergleich, Statistikauswertung
 - Medien: zeitgenössische Bild- und Textquellen, Forschungsliteratur, Karten, Farbfolien
 - Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partner- und Kleingruppenarbeit, Unterrichtsgespräch, Diskussion
 - Fachübergreifende Aspekte: Ethik, Religion
-

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte						Material
	Primärquelle	Forschungs- literatur	Bild	Methode	Unterrichtsform	
■ Themenbaustein I: Entstehung und Entwicklung des KZ Dachau	•	•	•	BA St TA	GA PA UG	■ M 1 bis M 6
■ Themenbaustein II: Arbeit und Alltag im KZ	•	•	•	BA FF QV TA	GA PA UG	■ M 7 bis M 18
■ Themenbaustein III: Sterben und Tod	•	•	•	BA St TA	DS GA PA UG	■ M 19 bis M 24
■ Themenbaustein IV: Die Öffentlichkeit und das Lager	•	•	•	BA TA	GA PA UG	■ M 25 bis M 29
■ Themenbaustein V: Entstehung der KZ-Gedenkstätte	•	•	•	BA FF QV TA	EA GA PA UG	■ M 30 bis M 34
■ Themenbaustein VI: Zeugenschaft – Häftlingsbiografien	•	•		QV TA	GA PA	■ M 35 bis M 36

Methoden:

BA: Bildanalyse
QV: Quellenvergleich
St: Statistikauswertung
TA: Textarbeit

Unterrichtsformen:

EA: Einzelarbeit
DS: Diskussion
GA: Gruppenarbeit
PA: Partnerarbeit
UG: Unterrichtsgespräch

Medien:

FF: Farbfolie

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

1.1 Geschichte des KZ-Systems und des KZ Dachau

Das **System der Konzentrationslager** prägte das Wesen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Namen Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen oder Auschwitz stehen heute weltweit als Chiffre für die mörderische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann der Terror gegen politische Gegner, der sich sukzessive auf alle diejenigen Gruppen ausweitete, die von der NS-Ideologie zu Feinden erklärt worden waren. Die am 28. Februar 1933 erlassene **Reichstagsbrandverordnung** setzte wichtige Grundrechte der Weimarer Verfassung außer Kraft und bildete damit die Basis für willkürliche Verhaftungen und für die gerichtlich nicht kontrollierte „Schutzhaft“ in Konzentrationslagern. Nach einer ersten Phase von „frühen“ – häufig improvisierten dezentralen und kleinen sowie unterschiedlichen Institutionen unterstellten – Lagern folgte ab 1934/35 eine Verstetigung, Professionalisierung und Vereinheitlichung des Lagersystems. Nun hatte überall die SS das Kommando über die Konzentrationslager übernommen. In den Folgejahren wurden zentrale Hauptlager („**Stammlager**“) gegründet und die Häftlinge einer einheitlichen Lagerordnung unterstellt. In Haft kamen nun – über die politischen Gegner hinaus – zunehmend auch all diejenigen Personen, die von der NS-Ideologie der „Volksgemeinschaft und Gemeinschaftsfremden“ zu Feinden erklärt wurden: Infolge der Einweisung von „Bibelforschern“ (Zeugen Jehovas), Homosexuellen sowie Menschen, die als „Asoziale“, „Berufsverbrecher“ und „Zigeuner“ diffamiert wurden, erhöhte sich ab Mitte der 1930er-Jahre die Anzahl der KZ-Häftlinge erheblich. Ab der Reichspogromnacht (9./10. November 1938) wurden Juden aufgrund eines immer radikaleren rassistischen Antisemitismus in die Konzentrationslager verbracht. Während des Kriegs wuchs die Zahl der KZ-Insassen kontinuierlich – nun wurden viele Menschen aus den besetzten Gebieten in die Lager transportiert und dort zur Arbeit gezwungen. Die Häftlingsgesellschaft wurde international. Zugleich stieg die Sterblichkeit infolge von Misshandlungen, Exekutionen und der katastrophalen Lebensbedingungen stark an. Vor allem ab der zweiten Kriegs-

hälfte mussten hunderttausende Gefangene in der Rüstungsproduktion Sklavenarbeit verrichten. **Außenlager** bei Rüstungs- und anderen kriegswichtigen Betrieben entstanden. Das System der Konzentrationslager wuchs in dieser Zeit auf 24 Stamm- und über 1 000 Außenlager. Von den insgesamt 2,5 bis 3 Millionen Menschen, die (vorübergehend) in einem Konzentrationslager gefangen gehalten wurden, starben mindestens 500 000 in der Haft.

Neben den Konzentrationslagern entstanden ab 1941 **Lager der „Aktion Reinhard“**. Diese meist im „Generalgouvernement“ gelegenen Lager dienten allein der millionenfachen Ermordung vor allem von Juden sowie Sinti und Roma. In ihrer Funktion und der enormen Anzahl an Opfern unterschieden sich die Vernichtungslager von den Konzentrationslagern.

Im System der nationalsozialistischen Konzentrationslager nahm das **KZ Dachau** eine besondere Stellung ein. Es wurde als eines der ersten Lager am 22. März 1933 auf Initiative Heinrich Himmlers, des damaligen kommissarischen Polizeipräsidenten von München, für männliche Häftlinge errichtet. Bis 1945 waren in Dachau und in seinen 169 Außenlagern über 200 000 Gefangene aus 34 Nationen inhaftiert. Das KZ Dachau war das einzige Lager, das – abgesehen von der Zeit zwischen September 1939 und Februar 1940 – während der gesamten Dauer des NS-Regimes existierte. Die Zahl derer, die an Hunger, den oft mörderischen Arbeitsbedingungen, der Folter oder bei willkürlichen Morden starben, wird auf weit mehr als 41 000 Menschen geschätzt. Dachau galt Heinrich Himmler und seiner SS als „Musterlager“. Die Disziplinar- und Strafordnung für das Gefangenenlager sowie die Dienstvorschriften für die SS-Wachmannschaften dienten beim Ausbau des KZ-Systems als Vorbild für die Organisation der anderen Konzentrationslager. Zudem war Dachau eine Ausbildungsstätte für die in Lagern im ganzen Reich tätigen SS-Wachmannschaften und SS-Totenkopfverbände. Das KZ Dachau steht somit beispielhaft für das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager.

1.2 KZ-Gedenkstätte Dachau

Die KZ-Gedenkstätte Dachau besteht seit 1965 und ist damit einer der ältesten institutionalisierten Gedenkort an die NS-Verbrechen in der Bundesrepublik.

Entscheidend für die Errichtung von Gedenkstätten war die internationale Aufmerksamkeit, die mit der unmittelbar nach der Befreiung einsetzenden Berichterstattung über die Verbrechen an diesen Orten sowie den darauf folgenden Kriegsverbrecherprozessen begann und später vor allem auf das Engagement der Überlebenden zurückzuführen war. So ging die Gründung und Ausrichtung der KZ-Gedenkstätte Dachau als internationaler Gedenkort auf die Initiative des Comité International de Dachau zurück, eines Zusammenschlusses ehemaliger Dachau-Häftlinge. Heute hat die KZ-Gedenkstätte Dachau in Relation zu den anderen NS-Gedenkstätten in der Bundesrepublik nicht nur die höchsten Besucherzahlen (jährlich 800 000), sondern auch einen sehr hohen Anteil ausländischer Gäste (ca. 60 %).

2005 wurde eine Neukonzeption von Gelände, Ausstellung und pädagogischem Angebot fertiggestellt. In der **Hauptausstellung** wird die Geschichte des Konzentrationslagers Dachau als Teil des nationalsozialistischen Terrorsystems in Europa dokumentiert. Sie gliedert sich entsprechend der Geschichte des Konzentrationslagers in drei chronologische Abschnitte:

- Der erste Teil behandelt die Zeit zwischen 1933 und 1939, als das Konzentrationslagersystem von den Nationalsozialisten primär zur **Machtsicherung** mittels **Ausschaltung der politischen Opposition** und zur **Verfolgung sogenannter Gemeinschaftsfremder** genutzt wurde. Ab dem Jahr 1935 wurde nach dem Modell des KZ Dachau das gesamte KZ-System reichsweit ausgebaut und organisiert.
- Der zweite Teil behandelt den Zeitraum 1939 bis 1942, in dem das Konzentrationslager während der siegreichen deutschen „**Blitzkriege**“ zu einem Ort der **massenhaften Ermordung** und ständigen **Terrorisierung** von Häftlingen wurde.
- Der im dritten Teil dargestellte Zeitraum zwischen 1942 und der Befreiung des Lagers im April 1945 war geprägt durch die Gründung von **Außenlagern** sowie durch die Ausbeutung der Häftlinge als **Sklavenarbeiter in der Rüstungsproduktion**.

Dabei steht das Schicksal der im KZ Dachau gefangenen Menschen im Mittelpunkt. So folgt die Ausstellung in den historischen Räumen des Wirtschaftsgebäudes („Schubraum“, „Häftlingsbad“) dem „**Weg der Häftlinge**“. Biografien von Gefangenen aus verschiedenen Ländern verdeutlichen die Internationalität der Konzentrationslagergesellschaft.

Neben dem Wirtschaftsgebäude befinden sich auf dem weitläufigen Gelände der KZ-Gedenkstätte das südlich gelegene ehemalige Lagergefängnis („**Bunker**“), das Eingangsgebäude („**Jourhaus**“) mit der Torinschrift „Arbeit macht frei“ (gestohlen Anfang November 2014) –, zwei **Krematorien** nordwestlich des ehemaligen Häftlingslagers, die teilweise rekonstruierte **Bewachungsanlage** mit Wachtürmen und Zäunen sowie zwei rekonstruierte **Baracken** am ehemaligen Appellplatz. Dort, wo bis in die 1960er-Jahre die Baracken der Häftlinge standen, wurden Betonfundamente in den Boden eingelassen und mit Steinen aufgefüllt. Steinerne Nummern bezeichnen die einstigen Block-Nummern. Des Weiteren finden sich in der Gedenkstätte neben dem **Internationalen Mahnmal** von Nandor Glid (1968) auf dem ehemaligen Appellplatz und mehreren **Denkmälern** auf dem Gelände am Krematorium (u. a. Bronze-Skulptur „Der unbekannte Häftling“) verschiedene zwischen 1960 und 1995 errichtete **religiöse Mahnmale** (jüdisch, katholisch, evangelisch, russisch-orthodox). Sie ermöglichen ein **plurales Opfergedenken**. Informationstafeln im Gelände und Teilausstellungen in Bunker, Krematorium und (der östlichen) Baracke erläutern den historischen Ort. Das benachbarte Gelände des **ehemaligen SS-Lagers** wird seit 1972 von der Bayerischen Bereitschaftspolizei genutzt und kann nicht besichtigt werden.

1.3 Infos für Besucher

KZ-Gedenkstätte Dachau

Alte Römerstr. 75

85221 Dachau

www.kz-gedenkstaette-dachau.de

2 Methodisch-didaktische Hinweise

KZ-Gedenkstätten gehören zu den wenigen Einrichtungen, die an Verfolgte und Opfer des NS-Terrors erinnern und dabei deren Perspektive als leitend für die historische Erzählung verstehen. Sie sind

- **„authentisch“-historische Orte**, an denen die Geschichte der dort stattgefundenen Vorgänge aus Sicht der Verfolgten wie auch die Geschichte des Gedenkortes dokumentiert wird;
- **Friedhöfe und Gedenkort**e, die an die Toten und das Leiden der Opfer erinnern, und sie sind
- **Lernorte**, an denen mittels Bildungsarbeit die historischen Geschehnisse auch hinsichtlich ihrer Bezüge zur Gegenwart reflektiert werden. Für das gesellschaftliche Zusammenleben sollen moralisch-ethische Lehren aus der Geschichte gezogen werden, ohne dass eine Deutung affirmativ verordnet wird. Allerdings geht es an diesem Ort auch um das Scheitern von Bildung und Aufklärung. Denn die historische Erfahrung mit dem Auslöschen jeglicher Menschlichkeit stellt letztlich die Grundsätze einer „Pädagogik der Mündigkeit“ infrage.

Diese drei Dimensionen machen KZ-Gedenkstätten zu komplexen und „schwierigen“, aber wichtigen und im Schulunterricht besonders nachhaltig einsetzbaren Orten. Ihr Besuch ist oftmals emotional bewegend und bedarf daher einer intensiven **Vor-(und Nach-)bereitung im Unterricht**.

Die vorliegenden Materialien lassen sich sowohl zur Vorbereitung und Durchführung des Besuchs in einer KZ-Gedenkstätte als auch zur Behandlung des Themas „nationalsozialistische Konzentrationslager/NS-Terrorssystem“ im Schulunterricht ohne Besichtigung einer Gedenkstätte verwenden. Die hier vorgestellte Geschichte des KZ Dachau dient der beispielhaften Auseinandersetzung mit den Charakteristika des nationalsozialistischen Lager- und Terrorsystems sowie insbesondere der Situation der Verfolgten- und Opfergruppen.

Sechs Themenbausteine behandeln grundlegende Aspekte der Geschichte der Konzentrationslager und der Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen nach 1945. Die Situation der Verfolgten steht in den Themenbau-

steinen im Mittelpunkt. Diese sind als Vorschläge formuliert, anhand derer sich die System- und Erfahrungsgeschichte erarbeiten lässt. Jeder Baustein gibt somit einen möglichen inhaltlichen Schwerpunkt vor, in dem aber auch andere Aspekte berücksichtigt werden. So empfiehlt es sich, diese thematischen Zugänge teilweise in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erarbeiten zu lassen und die Bezüge zueinander im Unterrichtsgespräch zu behandeln.

Themenbaustein I (M 1 bis M 6) setzt sich mit der grundlegenden Frage nach der **Entstehung und Entwicklung des KZ Dachau** auseinander. Neben der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers und des NS-Lagerkosmos behandeln die Materialien die Ausweitung der Verfolgung auf immer mehr Personengruppen.

Der **Alltag und die Arbeit** der Häftlinge im Konzentrationslager waren geprägt von Terror und Entrechtung, aber auch von Versuchen, dem zu widerstehen. Daher beschäftigt sich Themenbaustein II (M 7 bis M 18) mit der Frage nach dem Leben und Überleben der Häftlinge. Arbeit diente im Konzentrationslager der Unterwerfung, Ausbeutung und Vernichtung, aber auch dem Überleben. Gleichzeitig gelangten die Häftlinge durch den Arbeitseinsatz in Kontakt mit der Außenwelt. Sie waren als Sklavenarbeiter – vor allem in den Außenlagern – bei kriegswichtigen Betrieben eingesetzt. Dort mussten sie Rüstungsgüter herstellen bzw. Waren zur Versorgung der deutschen Bevölkerung produzieren. Die Ausbeutung der Häftlinge durch Arbeit sicherte die ökonomische Basis des KZ-Systems.

Zugleich war das Lager ein **Ort des Sterbens und des Todes** (Themenbaustein III, M 19 bis M 24). Zwischen 1933 und 1945 starben in Dachau und seinen Außenlagern mindestens 33 205 Menschen. Schätzungen gehen gar von mehr als 41 000 Toten aus. Neben Entkräftung, Unterernährung und Krankheiten starben viele Häftlinge bei medizinischen Experimenten und Exekutionen. Obwohl Dachau kein Vernichtungslager wie etwa Auschwitz-Birkenau war, so gab es doch auch hier gezielte Massenmorde der SS und Gestapo an einzelnen Häftlingsgruppen (Juden, sowjetischen Kriegsgefangenen, „Arbeitsunfähigen“).

Mit dem **KZ Dachau und der Öffentlichkeit** beschäftigt sich der Themenbaustein IV (M 25 bis M 29). Was erfuhr die deutsche Öffentlichkeit von den Konzentrationslagern und welche Verbindungen gab es zwischen dem

KZ Dachau und seiner Umgebung? Dabei wird der häufig zu hörenden Behauptung nachgegangen, die Konzentrationslager seien hermetisch abgeschlossene Bereiche gewesen, über die die Bevölkerung nichts gewusst hätte.

Im Themenbaustein V (M 30 bis M 34) wird der steinige und langwierige **Entstehungsprozess der KZ-Gedenkstätte Dachau** nachgezeichnet. Die Entwicklung des Ortes vom Konzentrationslager zur Gedenkstätte zeigt beispielhaft die Widerstände und Probleme der bundesrepublikanischen Gesellschaft in der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit sowie beim Gedenken an die NS-Opfer auf. So sollte es auch nach der Errichtung der Gedenkstätte noch lange dauern, bis an diesem Ort an alle – auch die zuvor vergessenen – Opfer erinnert wurde.

Der Themenbaustein VI „**Zeugenschaft – Häftlingsbiografien**“ (M 35 und M 36) legt den Fokus auf die Verfolgten, ihre Verfolgungsgeschichte und ihre Bedeutung für die heutigen Gedenkort. Kurze Biografien stellen einzelne Persönlichkeiten vor, die für die Erinnerung an die Opfer des KZ Dachau, nicht nur in Deutschland, wichtig waren. Die Zeugenschaft der Überlebenden prägt die bewusste Umdeutung der einstigen Orte des Verbrechens in Orte des Gedenkens an die Opfer. Auszüge aus den Erinnerungen von einzelnen der vorgestellten Personen finden sich in den Themenbausteinen „Arbeit und Alltag“, „Sterben und Tod“ sowie „Öffentlichkeit“.

Die Themen wurden so ausgewählt, dass sie sowohl den **Grundthemen der historischen Dauerausstellungen** entsprechen, als auch Orientierung für die Erschließung des Geländes einer Gedenkstätte bieten: So kann etwa das Thema „Arbeit und Alltag im KZ“ an den Orten der einstigen Häftlingsunterkünfte sowie der Arbeitsstätten erkundet werden, für die Behandlung von „Sterben und Tod“ eignen sich ehemalige Lagergefängnisse, Krankenreviere sowie Krematorien und die „Entstehung der Gedenkstätte“ lässt sich an nach 1945 errichteten Denkmälern sowie anderen Gedenksymbolen thematisieren.

3 Literatur und Medien

- Benz, Wolfgang/Distel, Barbara (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. 9 Bände. München 2005–2009
- Eberle, Annette: Pädagogik und Gedenkkultur. Bildungsarbeit an NS-Gedenkorten zwischen Wissensvermittlung, Opfergedenken und Menschenrechtserziehung. Praxisfelder, Konzepte und Methoden in Bayern. Würzburg 2008
- Ehmann, Annegret/Kaiser, Wolf/Lutz, Thomas u. a. (Hrsg.): Praxis der Gedenkstättenpädagogik. Erfahrungen und Perspektiven. Opladen 1995
- Herbert, Ulrich/Orth, Karin/Dieckmann, Christoph (Hrsg.): Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur. 2 Bände. Göttingen 1998
- Konzentrationslager Dachau 1933 bis 1945. Text- und Bilddokumente zur Ausstellung, mit CD. Dachau 2005
- Mannheimer, Max: Spätes Tagebuch. Theresienstadt – Auschwitz – Warschau – Dachau. München 2010
- Orth, Karin: Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Eine politische Organisationsgeschichte. Zürich 2002
- Ritscher, Wolf: Bildungsarbeit an den Orten nationalsozialistischen Terrors. „Erziehung nach, in und über Auschwitz hinaus“. Weinheim u. a. 2013
- Sofsky, Wolfgang: Die Ordnung des Terrors. Das Konzentrationslager. Frankfurt/Main 1993
- Zámečník, Stanislav: Das war Dachau. Frankfurt/Main 2007

Webseiten

www.bpb.de/system/files/pdf/HI68BD.zip

Band I der Dokumentation „Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus“ bei der Bundeszentrale für politische Bildung

www.bpb.de/system/files/pdf/OV84HG.zip

Band II der Dokumentation „Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus“ bei der Bundeszentrale für politische Bildung

www.gedenkstaettenforum.de

Übersicht über Aktivitäten der einzelnen Gedenkstätten in Deutschland

www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de

Website der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

www.hdbg.de/dachau

Die Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Dachau mit allen Tafeln auf der Website des Hauses der Bayerischen Geschichte

www.kz-gedenkstaette-dachau.de

Website der KZ-Gedenkstätte Dachau

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

KZ-Gedenkstätten als Lernorte

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



KZ-Gedenkstätten als Lernorte

von Prof. Dr. Annette Eberle



© KZ-Gedenkstätte Dachau

Das System der Konzentrationslager prägte das Wesen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Die Namen Buchau, Dachau, Sachsenhausen oder Auschwitz stehen heute weltweit als Chiffre für die mörderische und rassistische Ideologie der Nationalsozialisten.

RAABE
LEHRER-SCHULEN